



Junger Götterbaum; Ringeln einer Robinie; Robinien am Trockenrasen © WGW

powered by klima+ energie fonds

KLAR!
Vorbereitet auf die Klimakrise

Gemeinsam gegen eingeschleppte Pflanzen

Die Bevölkerung zum Thema Neophyten sensibilisieren – ein Ziel das die KLAR! Wachau-Dunkelsteinerwald-Jauerling und die Welterbegemeinden Wachau gemeinsam verfolgen. Neophyten („neue Pflanzen“) sind nach der Entdeckung Amerikas bewusst oder unabsichtlich zu uns gebrachte Pflanzen. Manche von Ihnen verbreiten sich so stark, dass sie heimische Pflanzen verdrängen und die biologische Vielfalt gefährden.

Götterbäume (*Ailanthus altissima*) und Robinien (*Robinia pseudoacacia*) vermehren sich über Samen, Wurzeln und Stockausschläge. Diese Bäume sind in unserer Kulturlandschaft mittlerweile stark verbreitet. Ein großflächiges Eindämmen ist nicht mehr möglich. Darum fokussiert sich ein von Hannes Seehofer koordiniertes und vom Biodiversitätsfonds finanziertes Projekt auf die Wachauer Trockenrasen. Durch gezielte Maßnahmen sollen auf wertvollen Flächen und deren Umgebung Robinien und Götterbäume entfernt und langfristig zurückgedrängt werden.

Gekommen um zu bleiben?

Fällt man Robinie (auch als Akazie bezeichnet) oder Götterbaum, wachsen aus Stumpf und Wurzeln zahlreiche neue Triebe. Idealerweise „ringelt“ man größere Bäume: Bevorzugt zur Blüte entfernt man rund um den Stamm in einem Ring von mind. 20 cm die Rinde bis zum Holz. Dadurch wird der Transport von der Krone in die Wurzel unterbrochen. Der Baum sollte spätestens nach 1 bis 2 Jahren absterben. Kleine Bäume am besten samt Wurzel ausreißen.

Götterbäume können auch mit einem Welkpilz gepflegt werden, der sie absterben lässt. Brauchen Sie dabei Unterstützung? Melden Sie sich gerne unter seehofer@wachau-dunkelsteinerwald.at

Neophyten & Gesundheit

Das unscheinbare Ragweed (auch Ambrosia oder Beifuss-Traubenkraut) ist den Standort betreffend nicht wählerisch. Auf Brachflächen und Straßenränder, in Privatgärten und in landwirtschaftlichen Kulturen ist es zu finden. Die Pollen sind stark allergieauslösend. Bis November verursachen sie Reaktionen von Augen, Atemwegen und sogar der Haut. Durch die Klimaerwärmung wird es sich aus den Tieflagen Österreichs weiter ausbreiten. Vorkommen sollen entfernt und in verschlossenen Müllsäcken über den Restmüll entsorgt werden.



Sehr auffällig ist hingegen der Riesenbärenklau. Mit bis zu 5 m Höhe und 10 cm dicken hohlen Stängeln kann man diese Pflanze kaum übersehen. Der Pflanzensaft führt in Kombination mit Sonnen (UV-Licht) zu schmerzhaften, verbrennungsähnlichen Verletzungen. Beim Mähen oder Ausreißen daher auf Schutzkleidung achten! Bis April und von Oktober bis Anfang November den Riesen-Bärenklau idealerweise ausreißen oder -stechen. Rund um die Fruchtreife (Mitte Juli) kann man ihn abmähen oder die Blüten abschneiden um das Aussamen zu verhindern.



Ragweed (oben) und Riesenbärenklau © pixabay

KLAR! Das Förderprogramm unterstützt die Anpassung an bereits eingetretene Klimaveränderungen. Das Ziel: negative Folgen minimieren, Chancen nutzen.

www.klima-wdj.at



Finanziert von der Europäischen Union
NextGenerationEU

